

Kobold-Preis 2012

Eine wahrscheinlich gar nicht so unwahre Fiktion



Schlägt man im Duden, neuste Ausgabe, nach, ist eine Fiktion etwas Erdachtes, eine falsche Annahme – der fiktive Bericht über die Regatta zum Kobold-Preis 2012 also nur angenommen, dass es so war, wie hier erdacht werden soll. Allerdings, ganz nur auf einer Fiktion beruhend wird dieser Bericht auch nicht werden, liegen mir doch Hunderte von Fotos, eine Ergebnisliste und ein paar Äußerungen einiger Teilnehmer zu dem Ereignis im Juni des letzten Jahres vor. Sie dienten als Vorlage.



9. Juni 2012 – Der Wettfahrtleiter des Norddeutschen Regatta Vereins (NRV), **Hans-Herbert Hoffmann**, hat ein Einsehen und setzt nach der üblichen Steuermannsbesprechung eine Stunde vor dem geplanten Start um 13.00 Uhr aufgrund der für die fein hergerichteten 13 Vollholz-H-Jollen, die den Weg zum zwischenzeitlich Vereinshaus-losen Nobelverein an der Hamburger Außenalster gefunden haben, zuerst einmal die Signalflagge AP, Startverschiebung.

Viele Teilnehmer quittieren es mit wohlwollender Zustimmung und nutzen die Zeit mit **Fachsimpeln**, haben sie doch wenig Lust, sich jetzt schon bei den vorherrschenden frischen und vor allem böigen Witterungsbedingungen als Anwärter des ausgeschriebenen *Trost-* bzw. *Kentiboldes* zu outen, zwei Preise denjenigen am Ende der Veranstaltung während der Siegerehrung und Preisübergabe zugesprochen, die das Ziel ein oder mehrere Male nicht erreicht haben – sei es, weil sie kenterten, oder etwas am Boot zu Bruch ging.



Eine Stunde später soll es dann aber doch losgehen.

Zuvor aber wurde letzte Hand angelegt, damit auch alles gut sitzt, die Segel und Spieren einwandfrei stehen.



Dann wird abgelegt.

Dass es nicht wesentlich weniger und unterschiedlich böig beim bevorstehenden Start wird als zuvor – die Alster zeigt mal wieder ihr wahres Gesicht –, verdeutlichen einige Bilder während der **Startvorbereitung** auf dem Wasser:



Während die einen noch gerade so einen heftigen Drücker überstehen, können andere zur gleichen Zeit weitaus entspannter auf das Kommende warten.



Äußerst interessant die Strategien der Favoriten unmittelbar vor dem Start. Da die Startphase sehr genau dokumentiert ist, will ich vor allem auf diese mein besonderes Augenmerk legen. Tommy Löwe (H 482, *Herta 2*), Moritz Ruppert (H 183, *Sommerliebe*) und Ulf Meusel (H 204, *Windspiel*) sind recht früh an der Linie, letztendlich wohl ein bisschen zu früh, denn sie müssen abfallen, was Ulf in eine ungünstige Startphase bringt, wie wir später noch sehen werden. Vielleicht wollten sie

sich aber auch nur vom zu erwarteten Gedränge an der Tonne ganz in Luv der Startlinie freihalten, um ungestört vom Gerangel über ihnen weiter in Lee zur ersten Bahnmarke, der Tonne 7, zu gelangen.

Dort ging es tatsächlich äußerst eng zu. Während die beiden **Ruppert-Brüder, Jens und Christian** (H 785, *Gazelle*), einen, wie es scheint, einigermaßen sauberen Nullstart hinlegten und unmittelbar am Fass starteten, waren Tommy und Moritz sich da wohl nicht so sicher, ob sie, wie es auf dem ersten Blick schien, nicht einen Frühstart absolviert haben, denn im Schiff stehend schauen sie Richtung Steg, um evt. entsprechende Signale zu erkennen.



Kersten Weichbrodt (H 567, *Prinzessin*) wurde dagegen Opfer seines ungenauen Timings, denn er kommt, etwas zurück, aber über den Brüdern liegend, nicht mehr unters Fass, da unmittelbar hinter der *Gazelle*



und leicht in Luv, aber ohne das Startfass zu verpassen, der mit viel Übersicht startende **Claas Lehmann** (H 530, *Königin*) und anschließend auch Joachim Ruppert (H 460, *Delphin*) sowie Klaus Strate (H 189, *Teufelchen*) den Weg zumachen. So blieb dem armen Kersten nichts anderes übrig, als zu wenden, um sich dann brav wieder hinten einzureihen. Zu seiner Ehrenrettung möchte ich hier schon darauf hinweisen, dass er mit seinem Schotten Wolfgang



Krannich trotz dieser Startmisere in dem Lauf letztendlich noch den 3. Platz erreichte, denn mit freiem Wind in Luv und einigen ordentlichen Drückern, die ihm nicht nur einen guten Speed, sondern im Vergleich zu den weiter in Lee liegenden Gegnern auch reichlich mehr Höhe verschafften, war er am ersten Fass, an der Tonne 7, am Feld wieder dran! Mehr noch, er konnte es gut kontrollieren, ohne Gefahr zu laufen, die Sieben nicht zu schaffen. Chapeau!

Der **Dongdideldö**-Crew, den Grethe-Brüdern Sebastian und Carlos auf ihrer H 326, ging es übrigens ähnlich wie Kersten. Auch sie wurden am Start abgeklemt und mussten mit einem „Ehrenkringel“ auf die Reise gehen.



Nicht ganz eindeutig aus den Fotos nachzuvollziehen, ist das Schicksal von **Windspiel**. Wie schon oben erwähnt und zu sehen, liegt sie deutlich in Lee und wird sowohl von **Königin**, aber auch von **Herta 2** „abgebürstet“. Ob unmittelbar vor dem Start oder erst später auf dem Weg zum ersten Fass, das auf der Steuerbordseite zu passieren ist, bleibt Ulfs Geheimnis.

Tatsache jedenfalls ist, dass er mit Schottin Astrid Ahrendt in dem rund einstündigen Rennen nichts weiter anbrennen ließ und noch auf den zweiten Rang vorstieß. Familiäre Gründe verhinderten aber weitere Starts der beiden. Schade, gehörten sie doch in ihrer letztjährigen Form zum erweiterten Favoritenkreis um die vorderen Plätze.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Jedenfalls für die **Sommerliebe**-Crew, Moritz Ruppert mit seinem Schotten Florian Bostelmann gingen, was sich ja auch schon gelegentlich vor dem Start ankündigt hatte, baden. Exakt um 14.32 Uhr. Wie auch immer, ob Florian sich in der entsprechenden Böe als zu leicht erwies oder Moritz die Kontrolle übers Groß verlor ... die erste Wettfahrt endete jedenfalls im Bach. Spötter



munkelten unter vorgehaltener Hand, dass die beiden es lediglich wieder auf den „Trostdold“ abgesehen hätten, jenen Preis, den man als einzigen nach Hause mitnehmen kann, um sich ihn dann dort genüsslich einzuverleiben. Aber da die beiden Helden sich in der 3. Wettfahrt (s. u.) noch einmal „aufs Ohr“ legten, wurden sie mit der „Reuse“ bedacht, jenem Aal-Fanggerät, das einst die in diesem Jahr nicht am Start erscheinende **Che-bello**-Crew (H 199) aus der Alster fischte. So durften sich 2012 **Klaus-J- Steinbeck** auf H 172, **Kleine Brise**, mit seinem Schotten Holger Schnittko an dem Trostdold-Wässerchen laben – sie sofften auch ab.



Anhand der vorhandenen Fotos ist allerdings nicht zu sehen, wann. Es scheint, erst nach der 3. Wettfahrt, die sie mit dem berechneten 6. Platz beendeten, ihrem besten Ergebnis. Zur letzten Wettfahrt traten sie nämlich nicht mehr an, denn sie wurden vorher vollgelaufen aus dem Wasser gekrant. **Che-bello**-Besitzer **Werner Lepper** mag sich seinen Teil dabei gedacht haben und war letztendlich wohl froh, nicht auf dem Wasser gewesen zu sein..

Während die einen also mit den Elementen zu kämpfen hatten, genossen andere die Wettfahrt. Wohl auch deshalb, weil ihr Dampfer geradezu für dieses Wetter gemacht zu sein scheint. **H 147, Rabauke**, jedenfalls war in ihrem Element. Der breite Miglitsch-Riss kann gar nicht genug Wind haben, wiegt, Eiche sei Dank, rund 500 kg und wurde von Vater Ulrich Heine mit seiner Tochter Amelie, beide aus Plön, in der ersten und dritten Wettfahrt berechnet 2x auf den 4. Platz gesteuert. Glückwunsch! Tochter Amelie sei Dank, verteidigten die beiden den schon im vergangenen Jahr gewonnenen „Herr und Frau Kobold“-Preis. Amelie war neben Astrid (H 204) auch 2012 die einzige Frau am Start.





Spannend nachzuvollziehen ihr Duell während des gesamten Rennens mit der **Herta**-Crew, die sich erst auf dem letzten Schenkel kurz vor Ziel an **Rabauke** vorbeischieben konnte, was immerhin den „Kopf an Kopf Preis“ wert gewesen wäre.

Und vorn? Die Königin-Crew ließ nichts anbrennen und siegte souverän ... so wie in allen Wettfahrten. Die **Gazelle**-Brüder müssen nach ihrem guten Start irgendwo den Anschluss verpasst haben und leisteten sich mit Platz 7 gleich zu Beginn ihren Streicher. In den nächsten Wettfahrten lief es eindeutig besser, sodass



am Ende der 3. Rang raussprang. **Prinzessin**, in der ersten Wettfahrt noch Dritte, landete im Endergebnis aber auf Rang 7, wenn auch nur 2 Punkte hinter dem 4. Platz. Es wäre wohl mehr möglich gewesen. Sie traten – jedenfalls lt. Ergebnisliste – zur letzten Wettfahrt aber nicht mehr an und handelten sich so ihr Streichergebnis ein. Darüber später mehr.

Sonntag, 10. Juni 2012. Es waren wieder zwei Fotografen vor Ort. Einer scheint aber die Uhrzeit in seiner Kamera nicht auf Sommerzeit umgestellt zu haben, sodass nicht festzustellen ist, wann der erste Start erfolgte. Wahrscheinlich schon in aller Herrgottsfrühe um 9.00 Uhr, da ja drei Starts vorgesehen waren.

Das Start- und Zielgericht hat jedenfalls Platz genommen. Mit dabei **Hilke Reuter** vom HSC, die es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen ließ, wie all die Jahre, die Wettfahrtleitung tatkräftig zu unterstützen. Herzlichen Dank!



Spannend wiederum die Startphase. Diesmal startete Claas auf **H 530** ganz in Luv am Fass, wohl wissend, dass nur so und mit einem bisschen Glück die Sieben ohne einen weiteren Schlag passiert werden kann. Und so kam es. Während **Königin** in einem Rutsch durchkommt und auf und davon ist, wird es hinten für viele Crews auch aufgrund fieser Winddreher eng und sie müssen teilweise wenden, um genügend Höhe zu kriegen.



Unterwegs müssen dann aber Georg Griesbach und Martin Merlitz auf **H 566**, **Kennt-er-nix**, gewusst haben, wo der Hammer hängt, denn als sie zum letzten Mal die Eins passieren, haben sie sich die **Königinnen**-Crew geschnappt. Berechnet mussten sie sich aber mit dem 2. Platz zufrieden geben. Und diesen Platz erkämpften sich die beiden auch in der Endabrechnung, weil sie im letzten, dem vierten Rennen, einen weiteren zweiten Platz herausgelten und so punktgleich mit **Gazelle**, aber der besseren Platzierung, die Brüder auf Platz drei verweisen konnten. Auch dazu später mehr.





Die anderen schenken sich ebenfalls nichts. Nach dem Motto „Wer fiert, verliert“, wurden sowohl die **Kleine Brise** (H 172) als auch die **Sommerliebe** (H 183) über die Bahn geprügelt.



Begeistert der Zieleinlauf. Man ahnt, mit welchem Spaß die **Gazellen**-Crew unter Spi über die Ziellinie rutschten und sich den 3. Platz sicherte. Mächtig aufgeholt hatte auch die **Herta**-Crew, die in einem Fotofinish sogar **Prinzessin**



(nicht nur berechnet!) besiegen konnte und sich mit diesem Streich erneut den „Kopf-an-Kopf“-Preis hätte sichern können. Wurde es aber wieder nicht.



Während die einen also mit viel Speed durchs Ziel rauschten, hatten es andere, H 183, **Sommerliebe**, da schon gewaltig schwerer, ihren Kahn im Griff zu behalten oder aber konnten gemütlich nach Zielankunft ihr Vorsegel einrollen.



Auch um den letzten Platz wurde noch erbittert gerungen. Gesegelt liegt die im Holz wunderschön anzusehende und gepflegte H 351, **Jol-le**, mit der Crew Hendrik Heerma und Moritz Dirnde, beide



übrigens zum ersten Mal dabei, noch vor Klaus Steinbecks **Kleine Brise**. Mit Yardstick 108 zu 110 mussten sie sich dann doch berechnet geschlagen geben. Da sie alle vier

Läufe ohne Bruch oder Kenterung überstanden hatten, kamen sie in diesem Jahr in den – zweifelhaften? – Genuss der „Kobold-Lehrling-Trophäe“.

Kaum waren die letzten H-Jollen im Ziel, ging es auf zur **3. Wettfahrt**. Wieder wurde vom Teilnehmerfeld ordentlich weit in Luv am oberen Ende der Startlinie gedrängelt. Diesmal musste die **Teufelchen**-Crew, H 189, dran glauben. Klaus Strate mit seinem Schotten Wolfgang Schmitz waren zu früh dran, wurden hochgeluvt und durften sich weiter hinten wieder einreihen.



Interessant die gleiche von den beiden Fotografen festgehaltene Szene, jeweils aus einer anderen Perspektive betrachtet.





Unterwegs das gewohnte Bild. **Königin** zog an der Spitze ihre Bahn, die Gegner in Lee und auf dem richtigen Bug kontrollierend. Aber immer im Gefolge diesmal H 785, **Gazelle**, die mit einem zweiten Platz ihr bestes Ergebnis einfährt. Unterwegs muss es aber äußerst spannend zugegangen sein, denn immer wieder kam es zu wechselnden Positionskämpfen, bei denen sowohl der älteste Bruder der **Gazellen**-Mannschaft, Joachim Ruppert

mit Vorschoter Stefan Kriebel auf H 460, **Delphin**, als auch **Herta**, H 482, mit Tommy Loewe am Rohr, gelegentlich die Nase vorn hatten. Während Joachim immerhin mit dem dritten Platz sein bestes Ergebnis erzielte, konnte Tommy seine zwischenzeitliche Platzierung nicht behaupten und handelte sich mit Platz 7 sein Streichergebnis ein.



Auch im hinteren Feld wurde aufopfernd gekämpft. Vor allem Vater Ulrich Heine mit Tochter Amelie auf **Rabauke**, H 147, trieben ihre Gegner vor sich her – und das immer in Blickweite, sodass sie sich in diesem Lauf über einen berechnet 4. Platz und noch vor **Delphin** freuen konnten, und im Endergebnis mit einem Punkt Vorsprung Gesamtplatz fünf vor H 460 behaupteten.

Den hätten sich unsere beiden „Küken“ im Feld, Moritz und Florian, sicher auch gern gewünscht. Die beiden Heißsporne zogen aber, wie schon oben erwähnt, ein weiteres Bad in der Alster vor und handelten sich so ihr zweites DNF ein. Die anschließende Schöpfaktion muss die beiden dann aber derartig geschlaucht haben – kaum schwamm der Dampfer nämlich wieder aufrecht, legte ihn die nächste Böe erneut flach –, sodass sie das letzte Rennen sausen ließen.



Bei einem lt. Ausschreibung vorgesehenen Streichergebnis bei vier Läufen stand schon vor der **vierten und letzten Wettfahrt** fest, dass die **Königin**-Crew mit Claas und Erich ihren Titel von 2011 verteidigen würden. Entsprechend verhalten startete sie – im Gegenteil ... kam ihr doch direkt vor der Startlinie noch die H 351-Crew in die Quere – und überließen diesmal wohl recht freiwillig die günstigste Startposition. Diese schnappte sich Georg und Martin auf der H 566, denn



noch war ihr erklärtes Ziel, sich erneut den von ihnen schon häufiger gewonnenen „Pimm’s Kielwasser“-Preis, der für das schnellste Boot der anderen Gruppe vergeben wird, nicht ganz erreicht. Bei einem Sieg ihrer direkten Konkurrenz, H 567, *Prinzessin*, mit Kersten und Wolfgang, und bei einem eigenen Ausfall hätten sie bei 9:15 Pkt. das Nachsehen gehabt. Es kam anders: Sie ließen am Ende nichts anbrennen und sicherten sich mit einem zweiten Platz endgültig die begehrte Trophäe. Es zahlte sich einmal mehr aus, dass die beiden ein über Jahre eingespieltes Team sind und vor allem recht regelmäßig die Mittwochs-Känguruh-Regatten beim HSC zum Training nutzen. Martin wurde als Dank dafür bei der späteren Siegerehrung auch mit dem Schotten-Preis bedacht.

Noch ein Wort zu *Prinzessin*, dem „Phantom“ der letzten Wettfahrt: Laut Ergebnisliste – DNS – ist diese gar nicht am Start gewesen. Die (Beweis-)Fotos strafen der Liste aber Lügen.



Ich vermute stark, es gibt in den Fotoserien keine Zieleinläufe der vierten Wettfahrt, dass sie das Rennen nach ihrem missglückten Spi-Manöver unterwegs nicht beendet haben. Aber einerlei, ob DNS oder DNF, beides ergab 15 Punkte und „der Drops war zugunsten von *Kennt-er-nix* gelutscht“.

Zweimal rettete sich die *Herta*-Crew mit einem knappen Vorsprung ins Ziel – der „Kopf-an-Kopf-Preis“, vergeben an das Schiff, welches als Sieger des spektakulärsten Zweikampfes hervorgeht, schnappte sich aber in diesem Jahr *Delphin*, gesteuert vom ältesten Ruppert-Bruder Joachim, der sich erneut das Schwergewicht unter den Schotten an die Fockschot geholt hatte, Stefan Kriebel. Der Vorteil: Strammer Wind, reichlich Böen und Welle machen dem gar nichts aus. Während einige immer wieder um ihr „Überleben“ kämpfen, rutscht Stefan einfach mit seinem Hintern etwas mehr über die Kante, und der Dampfer segelt wieder gerade. Wozu also ein Trapez? In der letzten Wettfahrt reichte es aber nur zum 5. Platz. Mit wem sie allerdings unterwegs oder kurz vorm Ziel einen spektakulären Zweikampf ausgefochten haben, ließ sich anhand der Fotoserien nicht ermitteln.



Eindeutig ermitteln ließ sich aber der hervorragend herausgesegelte 3. Platz im letzten Rennen von Tommy Loewe. Vom Start weg vorn dabei – er startete ganz in Lee, schnipelte





die Sieben, hatte den kürzesten Weg zur Tonne 1 und hielt im Laufe des Rennens immer Anschluss an die Spitze. Böen wurden akrobatisch von seinem Schotten abgeritten.



Zumindest unter Spi ging es weitaus entspannter zwischen **Delphin** und **Gazelle** zu. Die Brüder schenkten sich allerdings nichts. Am Ende hatte die H 785-Crew die Nase vorn und sicherte sich mit einem 4. Platz Rang 3 in der Gesamtwertung und damit die begehrte „Heilige Gaffel“.



Und weiter hinten? **Rabauke** hatte seine Schuldigkeit getan und fuhr mit Platz 7 sein Streichergebnis ein. Mit einem Punkt Vorsprung vor **Delphin** erreichte die Plöner Crew Gesamtplatz 5 und erzielte damit das beste Ergebnis der bisherigen Starts beim Kobold-Preis. Glückwunsch!



Teufelchen erzielte in dieser Wettfahrt ihr bestes Ergebnis mit einem 6. Platz. H 351, **Jol-le**, komplettierte das Feld der zuletzt nur noch acht Starter.



Die Schlacht war geschlagen. Es folgte jene Zeremonie, sprich **Siegerehrung und Preisübergabe**, die in dieser Form und dem Ausmaß, was vor allem die vielen zu vergebenden Sonderpreise angeht, ziemlich einmal ist – sieht man mal von der Sonderpreis-Flut ab, die man bei den H-Jollen auch vom Alt-H-Jollen-Treffen, respektive Traditionstreffen, her kennt. In Abwesenheit des ehemaligen Obmanns für Alt-H-Jollen, Michael Krieg, übernahm Jens Ruppert die Ehrung – und wie man sieht, scheint ihm die Aufgabe sichtlich Spaß gemacht zu haben.



Zunächst die vom NRV vergebenen **Regattapreise** für die ersten vier Plätze:



Platz 1: [1] 1 1 1 = 3,0 Pkt.
H 530 **Königin**
Claas Lehmann
Erich Walther
NRV



Platz 2: 5 2 [8] 2 = 9 Pkt.
H 566 **Kent-er-nix**
Georg Griesbach
Martin Merlitz
SVAOe



Platz 3: [7] 3 2 4 = 9 Pkt.
H 785 **Gazelle**
Jens Ruppert
Christian Ruppert
NRV



Platz 4: 6 4 [7] 3 = 13 Pkt.
H 482 **Herta 2**
Tommy Loewe
Hans-Jürgen Rentelmann
HSC

Zu den **Sonderpreisträgern:**



Erst wurde die Mannschaft mit dem **Kobold-Lehrling** geehrt, die mit der höchsten Punktzahl alle Rennen ohne Bruch und Kenterung durchgestanden hat:

Gesamtplatz 10: 10 [11] 10 8 = 28 Pkt.

H 351 **Jol-le**

Hendrik Heerma / Moritz Dirnde (NRV)



Zumindest die nächste Preisträgerin haben wir schon entspannter dreinschauen sehen. Immerhin ist sie dafür verantwortlich, dass sie nun schon zum fünften Mal mit ihrem Vater den „**Herr und Frau Kobold**“-Preis in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen hat. Es kann aber natürlich auch daran gelegen haben, dass sie im letzten Rennen mit einem weiteren 4. Platz auch in die Punkteränge gesegelt waren.

Gesamtplatz 5: 4 5 4 [7] = 13 Pkt.

H 147 *Rabauke*

Ulrich Heine / Amelie Heine (PSV)

Oder hat es damit zu tun, dass sie schon ahnte, etwas später noch einmal aufgerufen zu werden, wenn der **Junior Bold** an die jüngsten TeilnehmerInnen vergeben wird? *Liebe Amelie, es nützt nichts. Wahrscheinlich wirst Du in dieser Rentnerklasse noch lange zu den jüngsten Teilnehmern gehören.*



Wer allerdings der Dritte im Bunde ist, entzieht sich der Erkenntnis des Chronisten. Wohl ein Mannschaftsmitglied der Drachen- oder 12-Fuß-Dinghy-Klasse, die auch am Start waren.



Den Preis um den Sieg im heißesten **Kopf an Kopf-Rennen** nahm in Abwesenheit seines Steuermanns Joachim Ruppert (NRV), Stefan Kriebel in Empfang.

Wenig später durfte Stefan gleich noch einmal nach vorne kommen, um den von Hilke Reuter (HSC) in Erinnerung an ihren im Frühjahr 2012 verstorbenen Mann Horst gestifteten Sonderpreis – **Horsti's Leuchtturm** – in Empfang zu nehmen. Sie segelten auf H 460, *Delphin* mit den Plätzen [DNF/15] 6 3 5 = 14 Pkt. auf Rang 6.



Der listigste Schlag, vergeben an das Schiff – eigentlich müsste es ja Steuermann heißen – mit dem erfolgreichsten taktischen Manöver gelang nach 2009 ein zweites Mal Tommy Loewe vom HSC auf H 482, *Herta 2*. Mit den Plätzen 6 4 [7] 3 kam er mit dem 3. Rang im letzten Rennen und sicherlich mit tatkräftiger Unterstützung seines Schotten Hans-Jürgen Rentelmann auf 13 Pkt. und Gesamtrang 4.

Ja, auch die Schotten erfahren beim Kobold-Preis seit Neustem mit dem 2011 geschaffenen **Schotten Bold** eine besondere Ehrung. 2012 durfte sich Martin Merlitz, seit Jahren zuverlässiger und eingespielter Vorschoter bei Georg Griesbach auf der H 566, *Kent-er-nix*. Entsprechend hatte er wohl auch maßgeblichen Anteil daran, dass die beiden in diesem Jahr wenigstens ein bisschen der *Königin-Crew* Paroli bieten konnten.



Ein ausgesprochenes Schwergewicht, wie auf dem Foto zu sehen, ist der aus einem großen Stück Holz gefertigte Gaffelpreis, den zum zweiten Mal die Gebrüder Jens und Christian Ruppert auf ihrer H 785, *Gazelle*, gewannen. Acht (!) gaffelgetakelte H-Jollen hatten gemeldet, sieben waren am Start.

Dazu einige Anmerkungen: **Heilige Gaffel** wird diese Holztrophäe betitelt. Deutlich zu erkennen ist der schon ausgearbeitete Teil einer Gaffelklau, jene „gabelförmige Holz-klaue der Gaffel, die den Mast **umschließt**“, wie es in einem Seglerlexikon nachzulesen ist. „Das mit dem Mast verbundene Ende der Gaffel nennt man

wegen seiner **Gabelform** (Hervorhebungen d. d. Redakt.) Gaffelklau oder Gaffelschuh“, heißt es da weiter. Mancher Leser dieser Zeilen mag sich nun fragen, ob man die moderne Interpretation der Gaffel, wie wir sie seit einiger Zeit auf einigen H-Jollen finden, tatsächlich noch „heilig“ nennen kann. Der Schöpfer dieser wahrlich schönen Bildhauerkunst hat sich natürlich 2002, als dieser Preis geschaffen und erstmals vergeben wurde, noch an die historischen Vorgaben gehalten. 2009 tauchte dann erstmals dieser moderne Gaffel-„Schuh“ auf, der eigentlich ein Stift oder Dorn ist, und – durchaus genial erdacht – von oben in den Mast gesetzt wird.



Mein Vorschlag: Der Bildhauer darf noch einmal ran und schafft einen weiteren Sonderpreis: **Kobolds Gaffeldorn**.

Der Kenterbold – in Anbetracht seiner Herkunft und Form auch „Reuse“ genannt –, ist jene zweifelhafte und sicher weniger beliebte „Auszeichnung“, die der „Ob ad“ vor Jahren mit „Mast unten“ aus dem Schlick der Alster gefischt hatte und die seitdem an diejenigen Unglücksvögel verliehen wird, die den Tücken der Alster erlegen und gekentert sind. Und da es in diesem Jahr die schon oben gezeigte H 183-Crew, Moritz Ruppert – dazu „Titelverteidiger“ – mit Florian Bostelmann, gleich zweimal erwischte, kamen die beiden nicht umhin, sich mit dieser Trophäe lächelnd der Kamera zu stellen.



Aber, und das zeichnet diese Wettfahrtserie ebenfalls aus, es wird auch getröstet! Vor allem diejenigen, die evt. Bruch hatten, aus dem Boot fielen, sich nach der Wettfahrt flach legten oder aus anderen Gründen eine Wettfahrt nicht beenden konnten. Unglückliche Ursachen sozusagen. Da hilft natürlich ein Trostschluck, um die Mienen wieder aufzuhellen. Wie der geneigte Leser schon oben sehen konnte, war, wann auch immer, Klaus Steinbecks H 172, *Kleine Brise*, vollgelaufen, und so sollte die Crew mit dem **Trostbold** wieder aufgeheitert werden.

Beim folgenden Foto kann dann aber nur spekuliert werden: Entweder wurden in diesem Jahr erstmals zwei Trostbolde überreicht, oder Klaus konnte den schmachtenden Blicken der *Sommerliebe*-Crew nicht standhalten und sie haben das Fläschchen den beiden Jüngsten weitergereicht, da diese ja zweimal und während der Wettfahrten im Bach gelegen haben.



Der Abschluss und Höhepunkt der jährlichen Siegerehrungszeremonie beim Kobold-Preis ist letztendlich die Überreichung von ...



Pimm's Kielwasser für die schnellste H-Jolle der anderen Gruppe, 2012 also an die H 566, *Kent-er-nix* und ihre Crew Georg und Martin ... des **neuen Kobold-Preises** an die schnellste H-Jolle nach berechneter Zeit mit der Mannschaft Claas und Erich der *Königin*, H 530 ...



... und als Höhepunkt die Verleihung des **Originals** von 1929, das in Übereinkunft mit den Organisatoren und dem Veranstalter des Kobold-Preises jährlich als Auszeichnung für eine besondere Tat, die im Zusammenhang mit dieser Regatta steht, vergeben wird. 2012 ehrten die H-Jollen-Segler den langjährigen Wettfahrtleiter des NRV, Hans-Herbert Hoffmann, der

die Regatta um den Kobold-Preis seit 2002 begleitet hat und nun seine bisherige Tätigkeit beim NRV in neue Hände übergibt.



*Zwei neue Preise des Norddeutschen Regatta-Vereins
Oben: „Kobold-Preis“. Dieser wertvolle Preis wurde dem
N.R.V. für die 15-m-Binnenfahrklasse zur Verfügung gestellt
und soll am 25., 26. und 27. September dieses Jahres auf der
Alster ausgesegelt werden. Der Preis ist kein Herausforderungs-
preis, sondern wird sofort gewonnen.*

Zuletzt bittet der Fotograf noch einmal alle Teilnehmer zum abschließenden Gruppenfoto auf den Bootssteg.

